

›Klassik‹ auf dem Borussenhaus

Wie ›The Funky Butts‹ das Preußenhaus rockten ...

Die Überschrift ist nicht ganz korrekt, lautete die Einladung doch ›Etwas andere Klassik auf dem Borussenhaus‹. Vielleicht plagten die Veranstalter bei der Formulierung bildungsbürgerliche Zweifel, was nicht nötig gewesen wäre, zählt doch Jazz in allen seinen Formen inzwischen zur klassischen Musik, was nicht zuletzt sein Einzug in die Orchestersinfonik beweist. Auch ›unsere‹ Klassiker Händel, Haydn, Mozart haben einstmals die populären Menuette, Sarabanden und anderes verwertet.

Nun waren wir alle wieder da, zählt doch die Matinee auf dem Borussenhaus zu den beliebtesten Veranstaltungen in Stuttgarter CC-Kreisen – und das aus mehreren Gründen: Kultur, Küche und Keller sind vom Feinsten! Was die Stimmung weiter hebt, sind die vielen bestens gestimmten Verbandsbrüder und hübschen Damen.

Kaum saßen wir im weiten Halbrund, war auch der Blick frei auf die Wände voller textiler Bilder von Dr. Jutta Frey-Kempf. Vbr. Roland Mack, Initiator und Organisator, eröffnete launig die Matinee und stimmte uns auf *The Louisiana Funky Butts* ein, als die sechs Bläser und zwei Drummer plötzlich wild aufspielend in den Saal einbrachen und das weitere Geschehen an sich rissen. Da swingte, rockte und jazzte es zwischen allen Stilen. Spielend gelang ihnen ein fliegender Wechsel zwischen *Afrobeats*, *French Pop*, *Südstaaten-Rock* und vielem mehr, was nur Kenner zu benennen vermögen. Mit Witz, Biß und Botschaft sangen und rappten sie polyglott von *Machismo* und Konsumpsychoterror, Dummheit und Politik. Es war Musik pur, weit gereist und live gereift von Stuttgart bis Berlin, von Tübingen bis Petrosavodsk.

In manch einem älteren unter uns kamen Erinnerungen hoch an die 50er und 60er Jahre, als wir finger-



schnippend in den Jazzkellern saßen und in den American *Way of Life* hinein hörten. Warum gab es Jazz eigentlich damals immer im Keller? Gute Frage! Aber diesmal waren wir parterre mit Blick über Stuttgart. Was für eine Karriere!

Commander Betmann, der *Bassdrummer*, moderierte mit kessen Sprüchen die Show, meinte, der Italiener Toni Riba wäre der Sproß einer apulischen Mafiatochter und eines englischen Seemanns vom Strand bei Neapel. Die russische Saxophonistin Olga Douhdapskaja hätte gestern die

Niederlage der russischen Fußballnationalmannschaft gegen Deutschland nur mit viel Wodka überstanden, weshalb sie heute Morgen kalt geduscht hätte, um hier taufrisch zu erscheinen. So ging es weiter, bis alle acht Musiker aus sechs Nationen vorgestellt waren. Aber auch ich wußte nicht, daß das Sousaphon das einzige Instrument ist, durch das man durchlaufen kann. Zu allem Spielen, Singen und Sprücheklopfen wurde auch noch mit mehreren Bällen jongliert.

Es erklangen neben einigen neuen Stücken viele bekannte wie *Oh When*



Matinee-Publikum – links vorn Dr. Jutta Frey-Kempf

The Saints und *Sunny Side of the Street*, was das Publikum so begeisterte, daß viele mit Daumen und Zeigefinger schnippten, mit dem Körper wippten oder einfach nur einen seligen Gesichtsausdruck bekamen.

Es war schon schwäbischer Nachmittag um halb zwei, als die Show mit einer Zugabe ihr Ende fand. Jetzt hatten wir Muße, uns den phantasiereichen *Patchwork*- und *Quilt*-Gestaltungen von Jutta Frey-Kempf zu widmen, die die Wände des großen Saales füllten. Es handelt sich dabei um bunte und originelle Kompositionen.

Patchwork (Flickwerk) ist eine sehr alte Technik der Textildesign, wobei Stoffreste zu einer grö-

ßeren Fläche vernäht werden. Die Stoffteile werden aneinander oder aufeinander genäht. Heute werden solche *Patchwork*-Arbeiten meist nach gestalterischen Gesichtspunkten angefertigt. Historisch waren zunächst Bettdecken (*Quilt*) Hauptgegenstand der Gestaltung, die vor allem in den USA mit den Siedlern – auch bei den *Amischen* – Verbreitung fanden. Inzwischen werden künstlerische *Patchwork*arbeiten auch als Wandbilder entworfen und produziert.

Es ist schon erstaunlich, was man aus Stoffresten so alles machen kann. So gab es die *Frühlingsboten*, eine Fülle von Blumen, *Nouvelle Cuisine* mit Fisch, Hummer und Lamm. Die Komposition *Gentlemen?* zeigte meh-

rere Figuren im Frack. Über allen ein Rotary-Symbol. Deshalb wohl das Fragezeichen. Hätten die Herren ein Borussen-Band getragen, hätte die Künstlerin sicherlich auf das Fragezeichen verzichtet.

Wir konnten die Kunstwerke auch kaufen. Ich erstand ein Stilleben mit vielen bunten Flaschen, der Rand von zarten Gläsern gesäumt – gerade das Richtige für einen alten Waffenstudenten! Die große Wand hierfür in unserem Hause muß ich noch finden und frei machen.

Es ist schon seltsam, wie wenig wir voneinander wissen: Seit Jahren kenne ich Frau Dr. Jutta Frey-Kempf vom Stuttgarter VACC-Stammtisch, ahnte aber nichts von ihrer Kunst. Nun habe ich erfahren, daß wir eine begabte, phantasievolle und produktive Künstlerin in unseren Reihen haben!

Wir saßen noch bis in den späten Nachmittag in diesem schmucken Saal, lud doch Frau Bächlein, die Faxin, zu Jazz und *Patchwork* stilgerecht mit *Chili con carne*. Als Geschmacksverstärker diente manch edler Tropfen. Ein buntes Kuchenbuffet der Borussen-Damen läutete die Kaffeestunde ein, die für manche zur blauen Stunde wurde.

Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste Matinee im Jahr 2010.

Hans-Jürgen Waldschmidt,
Teutonia Würzburg

